Pratteln : in den Heuern

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **85 (1985)**

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

4.1. Katalog

1 Töpfchen mit schrägen Kerben im Halsknick. Grob gemagert, wenig geglättet. Tonkern schwarz, -mantel braun. Randdurchmesser 13 cm; H. ca. 12 cm. Dazu 11 WS, 1 BS, 2 RS. (Tafel 13, 3)
Inv. Nr. 1917. 404–409

2 Schälchen, rundbodig, dünnwandig. Fein gemagert, gut geglättet. Evtl. beidseits graphitiert. Ton aussen rötlich, innen grau. Randdurchmesser 10 cm. Dazu 5 RS und 8 WS. (Tafel 13, 4)
Inv. Nr. 1917. 410.411

3 Tonklumpen. Baumnussgross, porös, verbrannt. Nicht abgebildet.
Inv. Nr. 1919. 414

4 Urne mit Kerben im Randknick. Grob gemagert, geglättet. Ton grau-braun. Randdurchmesser 24 cm; H. 21 cm. (Tafel 14, 1)
Inv. Nr. 1917. 391–393

5 Gefässunterteil von Schale oder Topf. Vom Boden ausgehend drei schwache Kanneluren. Grob gemagert, geglättet. Ton braun-grau. Bodendurchmesser 7 cm. (Tafel 13, 5)
Inv. Nr. 1917. 394

6 Schalenfragment. Rand innen leicht verdickt. Mittelgrob gemagert, geglättet. Ton schwarz-braun. Randdurchmesser 26,5 cm. (Tafel 14, 2)
Inv. Nr. 1917. 395–398

7 Knochenreste. Verschollen. Inv. Nr. 1917. 413.

5. Pratteln – In den Heuern

1951 entdeckte W. Mamber aus Basel im äussersten Zipfel des Hardwaldes gegen Pratteln zu einen ovalen Hügel von ungefähr 7,5 auf 9,5 m Durchmesser[91] (Abb. 1, 5). Er sondierte selber etwa

[91] Der Hügel wurde bereits in den dreissiger Jahren durch J. Eglin-Kübler lokalisiert (JbSGUF 23, 1931, 40), der der Meinung war, es handle sich um Grabhügel 3 von Vischer. Da dieser jedoch nach den Angaben Vischers «bis auf den natürlichen Boden abgetragen» wurde und sich zudem in unserem Hügel 5 eine frühmittelalterliche Nachbestattung fand, muss es sich um eine Verwechslung Eglins handeln. – Der Hügel wurde nach der Ausgrabung wieder leicht aufgeschüttet und mit einem Steinmantel bedeckt. Er ist heute noch sichtbar. LK 1067, 618.280/263.895.

In der gleichen, oben erwähnten Notiz lokalisiert J. Eglin-Kübler einen zweiten Grabhügel in der Pratteler Hard: LK 1067, 618.130/263.780. Dieser wurde 1981 durch das Amt für Museen und Archäologie Baselland untersucht, wobei sich herausstellte, dass es sich um eine moderne Deponie handelte.

ein Meter tief und fand dabei kleine Scherben, Knochen und das Fragment eines bronzenen Armreifs[92].

Im Jahre 1952 wurde derselbe Hügel von ein paar Buben angegraben, die knapp unter der Oberfläche auf ein frühmittelalterliches Steinkistengrab stiessen. R. Bay, Basel, wurde alarmiert und konnte die Nachbestattung sicherstellen. Sie befand sich in der Westflanke des Hügels, war Nord-Süd ausgerichtet mit dem Kopf im Süden (Abb. 8) und enthielt keinerlei Beigaben. Einzig am Kopfende rechts des Schädels lagen zwei römische Hohl- und Leistenziegelfragmente[93].

Im gleichen Jahr erhielt R. Bay von der Kommission zur Erhaltung von Altertümern des Kantons Baselland den Auftrag, die Grabstätte auszugraben. Im Juli des Jahres 1954 schliesslich wurde der Hügel unter seiner Leitung untersucht. Es stellte sich jedoch dabei heraus, dass er durch verschiedene Eingriffe bereits stark durchwühlt war. An Funden konnten noch zwei nahe beieinander liegende Lignitarmbänder (1.2) und je ein Gefäss (3.4) geborgen werden, die aber ohne jeden Zusammenhang in der östlichen Hügelhälfte verstreut lagen.

Unter einem zum Teil noch intakten Steinmantel zeigten sich regellose Steinsetzungen und -packungen, dazwischen immer wieder, auch in beträchtlicher Tiefe, Fragmente von römischen Ziegeln. Im Zentrum fanden die Ausgräber eine trichterförmige Grube, wie sie Vischer bereits in den Hügeln 2 und 3 feststellen konnte. Die Grube durchstiess den Hügel bis tief in den gewachsenen Boden hinein und war hauptsächlich mit Kieselsteinen aufgefüllt. In der Grubeneinfüllung fand sich ein römisches Ziegelfragment, das den Charakter der Grube als Störung deutlich macht.

Hügel 5 scheint, nach den wenigen Funden zu urteilen, nur in der späten Hallstattzeit belegt worden zu sein, frühlatènezeitliche Funde fehlen. Hingegen wurde der Hügel im Frühmittelalter wieder als Grabstätte benutzt.

Die Lignitarmringe datieren in die Stufe Ha D1[94], auch die Keramik gehört am ehesten in diesen Zeitabschnitt.

[92] Laut einer Notiz im Tagebuch des Ausgräbers Bay gingen diese Funde an Prof. R. Laur-Belart, der sie nach Liestal weitergab. Im Amt für Museen und Archäologie (Dossier Pratteln 53.13.9) wird dies bestätigt; die Funde sind jedoch heute nicht mehr auffindbar.

[93] Das Grab datiert ins 7./8. Jahrhundert n. Chr. (freundliche Mitteilung M. Martin, Basel). Ebenfalls eine vermutlich frühmittelalterliche Nachbestattung fand sich im Hügel 2 von Jaberg BE (Drack 1959, 14).

[94] Vgl. Anm. 17.

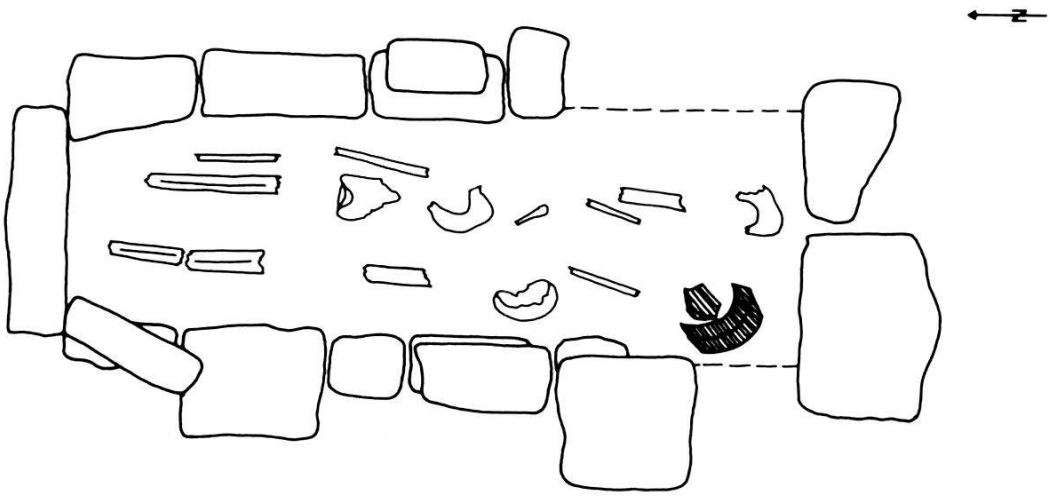

Abb. 8. Frühmittelalterliche Nachbestattung in Hügel 5. Das Nord-Süd gerichtete Grab enthielt keine Beigaben. An seinem Kopfende fanden sich römische Ziegelfragmente. M. 1:20.

5.1. Katalog

1 Lignitarmring. Runde Öffnung. Dm. innen 5,2 cm; H. 3,8 cm. (Tafel 14, 4)
Keine Inv. Nr.

2 Lignitarmring. Ovale Öffnung. Dm. innen 5,6/4,8 cm; H. 3,8 cm. (Tafel 14, 3)
Keine Inv. Nr.

3 Kegelhalsgefäss. Rand beidseits schwarz; Hals, Schulter und Bauch rot bemalt, evtl. mit schwarzem Muster. Gefässunterteil unbemalt. Ton fein gemagert, glänzend geglättet. Tonkern schwarz, -mantel rot. Stark ergänzt. H. 22,5 cm; Randdurchmesser 18 cm; Bodendurchmesser 9 cm. (Tafel 14, 5)
Inv. Nr. KMBL 44.41.1

4 Gefässfragment. Schulter und Bauch rot bemalt, mit Zickzack in Schwarz auf dem Bauch. Unterteil unbemalt. Ton fein gemagert, glänzend geglättet. Tonkern schwarz, -mantel rot. Bodendurchmesser 9,8 cm; erhaltene H. 20 cm. (Tafel 15)
Inv. Nr. KMBL 44.41.2

Auswertung

Datierung und Belegungsablauf

In den fünf Hügeln wurden Gräber geborgen, die eine Zeitspanne von Ha D1 bis LT A umfassen und damit den Übergang von der älteren zur jüngeren Eisenzeit dokumentieren. Zwei der Hügel, Hügel 4 und 5, wurden offenbar nur in der Hallstattzeit